Jena den 16ᵗᵉ Febr. 1869.

Mein lieber Freund.

Es ist schon lange her, seitdem ich Ihre Handschrift zum letzten male gesehen habe; aber vergessen hab' ich Sie nicht. Im Gegentheil! Als ich im vorigen Sommer mit meiner guten Mutter, die noch immer ganz die alte Junge ist, in Wildbad war, haben wir oft genug von Ihnen gesprochen und an Sie gedacht.
Wann werden wir uns wohl einmal wiedersehen? Ich höre oft genug von Ihnen und freue mich immer, wenn ich in der neuen freien Presse Ihren frischen und anregenden Mittheilungen und Betrachtungen begegne. — Sie haben vielleicht auch von mir dies oder das gesehen. Mein jüngstes Werk ist freilich ein wenig schwer gelehrt. Es heißt: Aegypten und die Bücher Mose's, und ich behandle darin die auf die aegyptischen Stellen in Genesis und Exodus bezüglichen alt aegyptischen Denkmäler. Der 1. Band ist schon im Juli erschienen und wird gut besprochen.
In diesen Tagen bekommen Sie die schön ausgestattete 2ᵗᵉ Auflage meiner „Königstochter", der Sie einige Zeilen widmen mögen, wenn es Ihnen recht ist. Das Buch hat seinen Weg gemacht, wird ~~[illegible]~~ in's Englische und Französische übersetzt und ist längst verholländischt worden. In der 2ᵗᵉ Auflage hab' ich mehr in den

An

Anmerkungen herumgekratzt als im Tage. Man wird bei den ewigen grammatischen Arbeiten gewissermaßen gefesselt und getraut sich nicht mehr mit der ewig zaudernden, vorsichtigen Feder dem schnellen Fluge der Phantasie nachzueilen.

Sie wissen, daß ich hier in Jena nun schon beinah 4 Jahre den Herren Studenten Koptisch, Hieroglyphisch und Ähnliches vortrage. Des Arbeitswechsels halber, hab' ich mich auch zum Director des ethnographischen Museums machen lassen.

Mit Weib und Kindern geht es gut. Außer den beiden Mädelchen, die mir meine Frau mitbrachte, hab' ich einen famosen Jungen und ein kleines Fräulein, das am Weihnachtsmorgen 1868 geboren wurde, als Zeugen meiner Kraft und Lieben im Kinderzimmer. Das Mädel soll in 14 Tagen getauft werden und nach der Großmama Fanni heißen. Ich stecke ihr ein ziemlich hohes Ziel. Möchte sie die Alte in allen Stücken erreichen!

Wenn Sie mir wieder schreiben, so sagen Sie mir doch, wie es in Ihrem Hause aussieht. Vergessen Sie ja nicht mich Ihrer Frau Gemahlin angelegentlichst zu empfehlen und kommen Sie mal mit ihr nach Thüringen. In Jena sollen Sie freundlich aufgenommen werden! Ich habe einen

gut

gute und kluge Frau, die Sie schon durch Ihre Werke
gern hat; ich habe aber auch einen schönen Sal-
on mit herrlicher Aussicht und einen kühlen
Keller, in dem für die besten Freunde Sabiner
und Cäcuber, ja selbst edler Falerner schlummert.

Den Meinen geht es wohl. Paula war ver-
heirathet und ist geschieden. Kommen Sie nur her;
die Geschichte von der möchte allein eine Reise
für Sie bezahlt. Sie ist ein braver Narr,
doch. Schreiben läßt sich die Sache nicht. Die
Alte kommt da nicht weiter; er hat ihr aber
weh gethan. Marthas Mann ist Major,
ihre Kinder gedeihen famos. Die anderen
sind wohl auch i. Junggesellen oder doch un-
verheirathet. Babette Meyer ist noch
zu haben (34 Jahr alt). Sie wird wohl die Kunst
der weißen Hochzeit versäumt haben. Jetzt
ist sie mit Bismarcks bekannt geworden und
unser Cavour zeichnet sie, die er, trotz der
alten Meyers, bei sich sieht, freundlich aus.
Ich weiß, daß Sie nicht mit den Ereignissen
von 66 einverstanden sind; ich bin es auch
nicht ganz, – denn ich fürchte die Centralisirung
wie Feuer.

Nicht wahr, Sie schreiben mir wieder
einmal zwei Worte!

In alter Freundschaft

Ihr

Georg Ebers

WIENER STADTBIBLIOTHEK